

Wer ist schuld daran?

GEMEINDERAT / Laa bekam eine Steuernachzahlung von 355.000 Euro aufgebremst. Nun wird heftig gestritten.

LAA / Laa hat eine Steuernachzahlung von 355.000 Euro, unter anderem verursacht durch eine Firmenkonstruktion, die vom Finanzamt nicht anerkannt wurde. Das ergab nun eine Prüfung des Finanzamtes Wien. Das ist unbestritten.

Wer ist schuld an der großen Steuernachzahlung?

Doch nun scheiden sich die Parteien, wer schuld an dem Desaster ist. ProLAA stellte am Beginn der Gemeinderatssitzung einen Dringlichkeitsantrag, die Steuernachzahlung auf die Tagesordnung zu setzen. Mit der Begründung, dass dieses Thema Teil des Prüfungsausschusses sei, wurde der Antrag von ÖVP & SPÖ abgelehnt. Genauso erging es dem zweiten Dringlichkeitsantrag, der forderte, Haftungsansprüche aufgrund von Beratungsfehlern zu überprüfen.

Beim Prüfungsausschuss selbst war Bürgermeister Manfred Fass mit dem Thema Nachzahlung schnell fertig. Bei einem Umsatz von 100 Mio. Euro in sechs Jahren sei eine Steuernachzahlung von 355.000 eine vernachlässigbare Größe. Auch werde auf eine Belangung der Steuerberater verzichtet.

Grobe Meinungsverschieden-

heiten gab es auch im Bezug auf die SWAP-Verträge.

Der Prüfungsausschuss unter Christian Nikodym hatte errechnet, dass durch die Begrenzung der Zinsen ein Gesamtgewinn von 14.402 Euro erwirtschaftet worden sei. ProLAA Gemeinderat Roland Schmidt rechnete anders und kam auf Verluste von über 200.000 Euro.

Die SWAP-Verträge sind eng mit den Thermensicherungskrediten verknüpft und waren eine Grundbedingung für den Bau der Therme. Nun scheint es ein Spiel der beiden Kontrahenten zu sein, die Verknüpfung mit dem Thermensicherungskredit mal hinein- und mal herauszurechnen.

Hauptschul-KG soll 20 % der Kosten ersparen

Ähnliche Auffassungsunterschiede brach auch eine Diskussion über die Gründung einer „Haupt- und Sonderschulgemeinde Laa Kommunal KG“ vom Zaun. Die hohen Kosten des Umbaus der Sporthauptschule sollen durch die Gründung einer Kommanditgesellschaft in Grenzen gehalten werden, so hatte es die Hauptschulgemeinde unter Obmann Rudolf Koffler beschlossen. Doch dazu ist eine

Zustimmung aller Hauptschulgemeinden, das sind die Gemeinden des Landes um Laa, notwendig. Als Firma kann sich die Hauptschulgemeinde nämlich sämtliche Vorsteuer vom Finanzamt zurückholen, das heißt, sie spart rund 20 Prozent der Kosten. Doch proLAA traut dieser Firmenkonstruktion nicht und vermutet ein ähnliches Desaster, wie jenes, das nun der Stadtgemeinde eine saftige Steuernachzahlung einbringt. Finanzstadtrat Roman Neigenfind kontierte, dass dieses Modell mit dem Land abgesprochen sei und Fachleute aus dem Bankbereich es genau vorgestellt hätten. Misstrauisch machten proLAA Gemeinderat Thomas Stenitzer die Mehrkosten beim Umbau der Rot Kreuz Station, die nun durch einen zusätzlichen Beitrag der Stadtgemeinde in der Höhe von 35.461 Euro gedeckt werden sollen. Stenitzer verlangte mehr Kontrolle durch die Gemeinde. Fass wies die Verantwortung von sich. „Auftraggeber ist das Rote Kreuz, nicht die Gemeinde. Außerdem war die Kostenerhöhung nicht abzuschätzen, die hat sich erst durch statische Probleme ergeben. Die Zustimmung zum Gemeindebeitrag erfolgte trotzdem einstimmig.“